

Die Koreri-Propheten in West-Neuguinea

Müller, Ernst W.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, E. W. (1959). Die Koreri-Propheten in West-Neuguinea. In A. Busch (Hrsg.), *Soziologie und moderne Gesellschaft: Verhandlungen des 14. Deutschen Soziologentages vom 20. bis 24. Mai 1959 in Berlin* (S. 218-219). Stuttgart: Ferdinand Enke. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-157510>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Nativismus und Nationalismus

Die nachfolgenden fünf Résumés können lediglich einige Illustrationen der vor einiger Zeit in Angriff genommenen Arbeiten des Arbeitskreises für die Probleme des Nativismus bieten. Weggelassen werden mußten zwei weitere Referate über nativistische Bewegungen bei nord- und südamerikanischen Indianern. Der anschließende Vortrag von W. E. Mühlmann sucht ein Fazit zu ziehen, soweit dies auf Grund des gegenwärtigen Standes der Arbeiten schon möglich ist.

ERNST W. MÜLLER

Die Koreri-Propheten in West-Neuguinea

Über die Koreri-Bewegungen auf den Schouten-Inseln im Nordwesten von Neuguinea hat der holländische Missionar Kamma zusammenfassend publiziert ¹⁾. Danach war die erste Bewegung, über die wir Kenntnis haben, 1854. Der große Aufstand, der als religiöse Bewegung 1938 begann, und als nationalistische Bewegung gegen die Japaner 1943 auslief, tat dem Koreri-Glauben Abbruch, so daß die späteren Bewegungen von geringer Bedeutung sind. Die Koreri-Bewegungen sind nicht zu verstehen ohne einen Einblick in die Geschichte der Schouten-Inseln, die die Vorbedingungen dafür schuf, daß eine weitverbreitete mythische Vorstellung für die Bewegungen zum Ausgangspunkt wurde. Der Held der Mythe, der ein Heilsreich schlaffenähnlicher Art bringen wird, soll in sein Heimatland zurückkehren, das er verlassen hat, da man seine Weisungen nicht befolgen wollte. Der zukünftige Zustand bringt eine Umkehrung der Sozialordnung mit sich: die Papua und ihre Ahnen werden weiß sein und nicht mehr arbeiten, Lebensmittel und alle anderen Waren werden sie im Überfluß haben; die Europäer werden die notwendigen Arbeiten tun und eine schwarze Hautfarbe bekommen.

Sinn der Bewegungen ist es, durch Angleichung an den in der Mythe beschriebenen Zustand und durch tätige Beweise des Glaubens an das Nahen des Messias die Entwicklung zu beschleunigen. So ist die Vernichtung der Vorräte und Felder im Glauben an den kommenden Überfluß ein wichtiger Teil jeder Bewegung. Die Bewegungen laufen alle etwa in der gleichen

¹⁾ F. C. Kamma: De messianse Koreri-bewegingen in het Biaks-Noemfoorse cultuurgebied. Haag o. J.

Weise ab. Im ersten Abschnitt bemüht sich der Prophet, der das baldige Kommen des Koreri voraussagt, Anerkennung zu finden. Er beansprucht, der Sohn des Messias und dessen Vorbote zu sein. Hat er Glauben gefunden, so beginnen die Vorbereitungen, die Häuser werden für die Ahnen vergrößert, die Vorräte vernichtet. Durch Tänze, Fasten und Singen versucht man, sich in Trance zu versetzen und damit Koreri herbeizuführen. Bleibt das Ziel aus, so geht man wieder auseinander. Die Schuld wird denjenigen zugeschoben, die sich an der Bewegung nicht beteiligt haben und dadurch ihren Unglauben dokumentierten, denn es heißt, daß alle Insulaner an den Messias glauben müssen, wenn Koreri kommen soll.

Gelegentlich führt das Vernichten der Vorräte zu Hungersnöten nach Abschluß der Bewegung.

In den ersten Bewegungen erwartete man Güter indonesischer Herkunft, sie richten sich gleichzeitig gegen die Herrschaft der indonesischen Oberherren. Erst im Laufe der Zeit wirkt sich der europäische Einfluß im Koreri-Glauben aus. Nun erwartet man Schiffe mit europäischen Waren und identifiziert Mangundi, den Helden der Mythe oder dessen Sohn mit Christus. Der Grundcharakter der Bewegungen bleibt aber dadurch unverändert.

Die größte Bewegung, die sich letzten Endes weit vom pazifistischen Koreri-Glauben entfernen sollte, begann 1938. Wie schon bei anderen Bewegungen, war eine Frau Prophetin des Koreri. Schon bald nach ihrem Auftreten vereinigte sie bis zu 6000 Gläubige um sich. Biblische Ortsbezeichnungen werden auf die Inseln übertragen, die Begriffe „Freiheit“ und „Friede“ spielen eine entscheidende Rolle, Ekstase und Glossolalie sind häufige Erscheinungen. Die Prophetin wird von den Holländern festgenommen, wieder freigelassen, 1942 nochmals festgenommen, den Japanern übergeben und von letzteren gegen ihr Versprechen außer Landes gebracht. Der Nachfolger organisiert die Bewegung militärisch und wendet die Richtung der Unternehmungen ins Politische, obwohl er wie viele seiner Anhänger koreri-gläubig ist. Die Unabhängigkeit von Neuguinea ist das Ziel der neuen Bewegung, die sich durch Flagge und Organisation staatlichen Charakter zu geben versucht. Mit den nun folgenden Gewaltmaßnahmen wird der Koreri-Glauben als Richtschnur der Bewegung verlassen; zu den Forderungen des Messias gehört nämlich, kein Blut zu vergießen. Zwar versucht man noch, mit den Japanern über die Freilassung der Prophetin zu verhandeln, und hofft, die Eroberer zum freiwilligen Abzug bewegen zu können, doch nachdem diese bei den Verhandlungen auch den neuen Führer gefangen nehmen, kommt es an vielen Stellen zu Kämpfen. Die Koreri-Armee wird vernichtet, und langsam läuft die große Bewegung aus. Aber immer noch gibt es Gläubige, doch haben sie die Hoffnung verloren, daß das Heilsreich so früh kommen könnte, da der Messias wegen der Gewaltanwendung 1942/43 sein Kommen verzögern werde.